Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Band: 26 (1969)

Heft: 6

Artikel: Landesplanung an der Mittelschule

Autor: Nigg, Werner

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-782993

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Landesplanung an der Mittelschule

Prof. Dr. Werner Nigg, Zürich

Würde man die Bewohner unseres Landes auf Grund ihrer Einstellung zur Landesplanung gruppieren, dann könnte man dies beispielsweise folgendermassen tun:

Wohl an erster Stelle müssten diejenigen erwähnt werden, die sich voll und ganz bewusst sind, dass eine Planung dringend nötig ist und nur dann ihre Aufgabe erfüllen kann, wenn sie ihr Gesamtobjekt, d. h. die ganze Landschaft erfasst, wenn sie die Wechselbeziehungen mit andern Landschaften mit einbezieht, dadurch dem Wohle der grösstmöglichen Zahl der Bewohner optimal dient und auch auf die Zukunft ausgerichtet ist. Zu dieser Gruppe gehören sicher zahlreiche Bürgerinnen und Bürger aus verschiedensten Berufen und Kreisen.

Eine weitere Gruppe umfasst diejenigen, die nur ein Teilgebiet der Planung als notwendig erachten. So gibt es Leute, die sich mit voller Ueberzeugung für den Gewässerschutz einsetzen, denen es aber gleichgültig ist, wenn die schönsten Gegenden planlos überbaut werden. Oder es gibt Idealisten, die sich leidenschaftlich um die Erhaltung von Naturschutzgebieten bemühen, daneben aber kein Interesse an der Gestaltung lebenswürdiger Kulturlandschaften haben. So anerkennenswert die Einstellung und Leistungen dieser Personen sein mag, so bedauerlich ist es, dass ihnen das Verständnis für das Ganze abgeht.

Eine andere Gruppe setzt sich aus Leuten zusammen, die das Wort «Landesplanung» sehr gerne als Schlagwort oder Propagandamittel für sich selbst oder für eine Interessengruppe gebrauchen. Man hört und liest nie soviel von Orts-, Regional- und Landesplanung wie in den Zeiten kurz vor Wahlen oder Abstimmungen!

Der Grossteil unserer Mitmenschen gehört wahrscheinlich der Gruppe an, die sich für die Planung nicht interessiert. Es sind Leute, die entweder die Planung nur als Angelegenheit der Fachleute betrachten, oder die mit andern Problemen so stark beansprucht sind, dass ihnen die Zeit und Kraft fehlt, über Landesplanung nachzudenken. Auch Personen, die sich grundsätzlich nicht mit Fragen der Allgemeinheit befassen, müssen hier erwähnt werden.

Die letzte Gruppe, die ich in dieser sehr willkürlichen und unvollständigen Einteilung anführen möchte, setzt sich aus den Gegnern der Landesplanung zusammen. Unter ihnen sind solche, die aus egoistischen Motiven, z. B. aus Angst vor Expropriationen und Bauverboten, die Planung ablehnen; oder solche, die immer noch die Ansicht vertreten, Landesplanung sei ein Merkmal der autoritär oder diktatorisch regierten und zentralistischen Staaten und sei deshalb nicht vereinbar mit unserer demokratischen und föderalistischen Schweiz.

Wir sehen also, eine umfassende Aufklärung über Orts-, Regional- und Landesplanung ist nach wie vor dringend notwendig, denn gerade in unserem Land kann dieses grosse Werk nur dann gelingen, wenn es mit dem Wohlwollen, Verständnis und der Unterstützung der Mehrzahl der Bürger rechnen kann.

Einen wichtigen Beitrag zu dieser Aufklärung können und müssen unsere Mittelschulen leisten, erfassen sie doch zur Hauptsache *die* Jugendlichen, die nachher Akademiker und nicht selten einflussreiche Posten mit grosser Ausstrahlung bekleiden werden.

Da die Landschaft sowohl das Objekt der Geographie wie der Landesplanung ist, so fällt die Aufgabe der Orientierung über die Orts-, Regional- und Landesplanung naturgemäss dem Geographielehrer zu. Ziel einer Einführung in die Probleme der Landesplanung ist es, den Schülern einfach und klar zu beweisen, dass Landesplanung so notwendig ist wie etwa die Landesverteidigung oder der Zivilschutz; ferner die Schüler mit den wichtigen (und schwierigen) Problemen der Planung vertraut zu machen und ihnen zu zeigen, wie geplant wird oder werden sollte.

Es sei an dieser Stelle deutlich gesagt, dass die Mittelschule keine Planer ausbilden kann und will. Ihre Aufgabe darf nur die Aufklärung sein. Wenn die Schüler Kenntnisse über Landschaftselemente und deren komplizierte Verflechtung zum Landschaftsganzen und andern Landschaften erwerben und wenn sie demzufolge einzusehen lernen, dass eine richtige Planung die Landschaft als Ganzes mit ihren Beziehungen zu andern Landschaften erfassen muss, dann ist schon viel erreicht.

Während des Geographieunterrichts bieten sich immer wieder Gelegenheiten, auf Probleme der Landesplanung einzutreten. Bei der Besprechung einer Kulturlandschaft lassen sich die einzelnen Landschaftselemente und ihre vielseitigen Wechselbeziehungen gut erarbeiten. Bei den Themata Mittelmeerländer und USA kann man z. B. darauf hinweisen, wie rücksichtslose Entwaldung und Uebernutzung zu kaum reparierbaren Schäden im Landschaftsgefüge führen können. Auf Exkursionen lässt sich am Objekt zeigen, wie störend etwa vereinzelte moderne Wohnhäuser inmitten eines geschlossenen Rebgeländes wirken, wie hässlich manche unbedacht gebauten Siedlungen mit ihrem Nebeneinander von Bauernhäusern, Wohnblocks, Reihen- und Hochhäusern aussehen und wie traurig und asozial es ist, wenn die Bevölkerung wegen Wochenend- und Ferienhäusern überhaupt keinen Zutritt zu manchen Seeufern hat.

Da dem Geographieunterricht an der Mittelschule ohnehin schon zu wenig Zeit zur Verfügung steht, wird der zur Landesplanung positiv eingestellte Lehrer jede zusätzliche Möglichkeit für die Aufklärung über Landesplanung benützen. Eine solche Möglichkeit ist der Gruppenunterricht, der 1963 an der Kantonalen Oberrealschule Zürich (mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium) eingeführt worden ist. Er bietet den Schülern der beiden obersten Klassen Gelegenheit, sich in einem frei gewählten Fach Kenntnisse über ein Stoffgebiet zu erwerben, welches im lehrplanmässigen Unterricht nicht behandelt wird. In diesem Jahr habe ich im Rahmen dieses Gruppenunterrichts bereits den 7. Kurs: «Einführung in Probleme der Landesplanung» durchgeführt. Berufene Persönlichkeiten haben mir in sehr verdankenswerter Weise mit Ratschlägen, Referaten und Führungen geholfen, so dipl. Architekt W. Aebli, H. Aregger, Dr. T. Hunziker, Prof. B. Hoesli, Forstingenieur J. Jacsman, Prof. R. Meyer, Prof. E. Winkler und weitere Fachleute. Unsere Kurse umfassten jeweils drei Teile:

1. Einführung in allgemeine und spezielle Probleme durch das Studium von Literatur, durch Kurzreferate und Diskussionen. Die Schüler studierten einzeln und in kleinen Gruppen Literatur, Artikel aus Zeitschriften und Zeitungen. Einen Teil der Bücher mussten sie sich aus verschiedenen Bibliotheken selbst beschaffen. Sie schrieben Zusammenfassungen und sollten über das von ihnen gewählte Thema referieren.
2. Vorträge von Planern, Diskussionen und Exkursionen. Die Exkursionen führten u. a. durch die Stadt Zürich, nach Spreitenbach, ins Sihltal, nach Glattbrugg-Kloten, nach Dübendorf (Ausstellung über Ortsplanung), zu den Baustellen der N 3, nach Bern (Altstadt, Bahnhof, Tscharner- und Halensiedlung) und Schinznach-Dorf.
3. Versuche in praktischer Planungsarbeit. Die Schüler hatten in Fällanden und Witikon Erhebungen und Kartierungen für Richtpläne zu erarbeiten, wobei dank ihrer unbeschwerten Phantasie zum Teil originelle und gewagte Projekte entstanden. Höhepunkt und Abschluss bildete jeweils die Beurteilung der Richtpläne durch bewährte Planer. Dabei kam es gewöhnlich zu interessanten und lehrreichen Diskussionen.

Zum Schluss sei darauf hingewiesen, dass sich bestimmt auch in andern Fächern Gelegenheiten bieten, auf Probleme der Landesplanung einzutreten. Es wäre sogar denkbar, dass ein vermehrtes Interesse für Landesplanung ein dankbarer Weg zur so notwendigen Querverbindung zwischen den einzelnen Disziplinen wie nicht zuletzt zwischen Mittel- und Hochschule sein könnte.